

Apfeldorf



Georg Kölbl Tiefbauunternehmen

Ich mach den Bauberuf wirklich gern“ stellt Georg Kölbl fest. Der Apfeldorfer hat vor neun Jahren den Fuhrbetrieb seines Vaters übernommen und zu einem modernen, zertifizierten Tiefbauunternehmen ausgebaut. Insgesamt ist Georg Kölbl seit 29 Jahren am Bau tätig und bemerkt, „eine Krise hab ich noch nie mitbekommen, es hat eigentlich immer gepiepst“. Selbst wenn Corona demnächst auch die Baubranche ausbremsen sollte, sieht sich der Unternehmer gut gerüstet, denn er hat in den letzten Jahren sehr viel investiert.

Es war schon 1969, als Georg Kölbl seinen ersten Lastwagen gekauft hat und in Zusammenarbeit mit dem Schwager Matthäus Haseitl den Fuhrbetrieb begann. Natürlich erlernte Georg junior das Maurerhandwerk in der Schongauer Firma Haseitl, setzte bald den Maurer- und Betonbaumeister drauf und absolvierte den staatlich geprüften Bautechniker. Nach einem kurzen Intermezzo in einem Ingenieurbüro für Tiefbau bekam er im Jahr 2000 eine Bauleiterstelle beim Haseitl. „Ich hab Projekte bis fünf Mil-



lionen Euro betreut, das war eine gute Schule“ erzählt der 45-Jährige. Durch diese wertvollen Erfahrungen scheute er sich nicht, im Jahre 2011 den elterlichen Fuhrbetrieb mit inzwischen acht Mitarbeitern zu übernehmen. „Wir sind in eine super Zeit hinein geraten“ resümiert der Schorsch. Der erste wichtige Auftrag war in 2012 der Ausbau des Barbaraweges in Pöcking mit einer Summe von 180.000 Euro, der bisher größte Auftrag war dann 2018 der Breitbandausbau in der Stadt Weilheim mit mehreren Millionen Euro. 85 Kilometer Glasfaserleitungen haben die Kölbl-Mitarbeiter dabei verlegt und

„Wir sind in neun Jahren von 8 auf 52 Mitarbeiter gewachsen“

nach 16 Monaten Bauzeit wurde das Projekt termingerecht abgeschlossen. Eigentlich wollte Georg Kölbl seine Firma auf etwa 25 Mitarbeiter ausbauen, doch dann kam ein Auftrag nach dem anderen, so manche technische Herausforderung, die dann wieder Investitionen mit sich brachte und nun sind es 52 Mitarbeiter. Es ist ein klassisches Tiefbauunternehmen, darf sich zertifizierter Kanalbaubetrieb nennen und steht kurz vor der DVGW-Bescheinigung, damit man auch weiterhin für Trinkwasser arbeiten kann. Die Schwerpunkte des Betriebes sind Kanalbau, Wasserleitung, Breitband und Straßenbau. Einen guten Ruf hat Georg Kölbl weitum für Abbrucharbeiten und auch bei Erdbau oder Außenanlagen sind die Bauteams im Einsatz. Dazu ist das Team nicht nur in den Landkreisen Landsberg und Weilheim-Schongau unterwegs, auch München, Starnberg, Augsburg, Bad Tölz, Garmisch-Parten-



kirchen oder das Ober- und Ostallgäu gehören zum Einzugsgebiet. Trotz der Größe legt der Chef großen Wert darauf, dass es ein Familienbetrieb bleibt und er ist sich auch im Klaren darüber, „ohne die Familie, die alle mitziehen, wäre es nicht machbar“. Seine Frau Ulrike kümmert sich um die fünf Kinder und hält ihm den Rücken frei. Das Büro managed seine Schwester Silvia mit Unterstützung von Regina Kölbl und wenn die Arbeiter gestresst auf den Hof kommen, klären die Senioren Schorsch und Liesl so manche Situation. Dreh- und Angelpunkt des Betriebes ist das ehemalige Lagerhausgebäude im Süden von Apfeldorf, offizieller Firmensitz ist das Anwesen in Wessobrunn-Forst und wenn die Mitarbeiter zur Besprechung kommen, versammeln sie sich gerne in der Kölblschen Gaststube. „Eigentlich müsste ich in der Größenordnung längst ein Büro-

gebäude bauen“ weiß der Georg, doch seinen Mitarbeitern gefällt die bodenständige Struktur des Unternehmens, wo man nach fachlichen Themen auch noch auf ein Glas Bier kameradschaftlich zusammensitzt. Schon lange vor Corona haben alle Bauleiter die Computertechnik für home-office erhalten und auch die Fahrer genießen es, wenn sie mit dem LKW jeden Abend heimfahren können. Mit Kevin Meyer gehört bereits der zweite Straßenbauer-Azubi zum Team.

Durch das rasante Wachstum der letzten Jahre gehören viele neuwertige Maschinen zum Inventar, sogar drei modernste 3-D-gesteuerte Bagger sind im Einsatz. Dadurch hatte Georg Kölbl nie Probleme, gute Mitarbeiter zu finden und auch wenn es täglich 100 bis 140 Telefonate erfordert, macht der Chef die Disposition noch selbst.

„Seit letztem Jahr ist eine gewisse Sättigung erkennbar“ sieht sich der Firmeninhaber mit der jetzigen Unternehmensgröße angekommen. Die Auftragsbücher für heuer sind voll und sollte die derzeitige Krise in den kommenden Jahren auch die Baubranche treffen, so blickt Georg Kölbl dem trotzdem optimistisch entgegen.

Rosi Geiger

